

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger. 1881-1909 24 (1898)

15.2.1898 (No. 38)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1090180](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1090180)

Wilhelmshavener Tageblatt

amtlicher Anzeiger.

und



Anzeigen

nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die 5 gefaltene Corposseite oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Reklamen 25 Pf.

Bestellungen

auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von M. 2,25 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu M. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Amtliches Organ für sammtl. Kaiserl., Königl. u. städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Bant u. Neustadtgödens.

Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 11 Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

No 38.

Dienstag, den 15. Februar 1898.

24. Jahrgang.

Deutsches Reich.

Die Kommission zur Berathung der Militärstrafprozessordnung wird erst in 14 Tagen zusammentreten, da die Redaktionskommission erst zum 13. d. M. einberufen ist.

Die Kommission zur Durchberatung der Civilprozessordnung begann heute ihre erste Sitzung.

Die Budget-Kommission beriet heute den Militär-Etat weiter und erledigte eine Reihe von Titeln und Ausgaben. Bei dieser Gelegenheit erhob Abg. Dieber (Str.) Klage über die Verbreitung unästhetischer Schriften in den Kasernen.

Die Eisenbahn-Verwaltung hat zum 2. Mal ein Gesuch abgelehnt, welches für die Fahrt zum Turnerfest nach Hamburg die 3. Klasse zu Militärpreisen verlangt.

Die postalischen Behörden sind seit Kurzem durch das Reichs-Postamt ermächtigt worden, an solchen Orten, wo es an entsprechenden männlichen Gewerbern fehlt, die Verwaltung von Post-Agenturen auch weiblichen Personen übertragen zu können. Von dieser Ermächtigung haben die Oberpostdirektionen namentlich in den östlichen Provinzen schon in mehreren Fällen Gebrauch gemacht, so wird in der letzten Nummer der „Verkehrszeitung“ die Annahme von sieben Damen als Postagenten im Oberpostdirektionsbezirk Polen veröffentlicht. — Die vorliegende Thatsache dürfte als ein bedeutender Schritt zur weiteren Erschließung des Postdienstes für die Frauen anzusehen sein.

Köln, 12. Febr. Die „Kölnische Zeitung“ wendet sich an leitender Stelle wegen der an Zola zu richtenden Kundgebungen gegen verschiedene Städte Deutschlands und sagt: Zola könne kein schlimmerer Dienst erwiesen werden, als die Uebermittlung der öffentlichen deutschen Zustimmung. Soweit Deutschland bei dieser Angelegenheit in Frage komme, habe die amtliche deutsche Welt eine vollständig ausreichende unabweisende Stellung eingenommen. Die jetzigen Schwurgerichtsverhandlungen seien um so eindrucksvoller, je mehr sich die Deutschen davon fernhalten.

Deutscher Reichstag.

(37. Sitzung.)

Berlin, 11. Febr. Fortsetzung des Etats d. s. auswärtigen Antrags. Bei dem Kapitel „Gesandtschaften“ wünscht Abg. Schmidt-Warburg in Athen die Wahrnehmung der Interessen der Gläubiger.

Abg. Haffe (natl.) spricht den gleichen Wunsch für die Gläubiger der Anleihen Portugals aus. Abg. Prinz Arenberg wiederholt die vom Staatssekretär v. Bülow in der Drehtus-Sache in der Kommission abgegebene Erklärung.

Abg. Richter (fr. Volksp.) bemerkt, diese Erklärung sei auf seine völlig improvisierte Anfrage abgegeben worden. Hiernach könne kein Vernünftiger, was Deutschland anbetrifft, mehr im Zweifel sein, vorausgesetzt, daß er die Wahrheit liebt. Auf Anregung Zehrens erklärt Ministerial-Direktor Reichardt, die Regierung werde die Vermehrung der Berufskonsulate im Auge behalten, auch in Französisch-Indien. Ein Berufskonsulat in Hainau würde in Erwägung gezogen werden.

Bei dem Titel „Petersburg“ bespricht Zehrens (natl.) die Frage des deutsch-russischen Handelsvertrages. Eine plötzliche Aufkündigung der Meißbegünstigungsverträge entspreche nicht der alten deutschen Politik.

Bei Kapitel „Washington“ bespricht Barth unsere Beziehungen zu Nordamerika. In den Jahren 1892 bis 1896 sei der Import Frankreichs zurückgegangen, der Deutschlands bedeutend geblieben, eine Folge der Caprivischen Politik. In dem Dingle-Tarif liege keine Vertragsverletzung. Daß die Regierung die differenzielle Behandlung nicht mit Repressionen beantwortet habe, sei anzuerkennen. Die Gefahr der St. Josefs-Schildlaus sei nicht so drohend, wie Anfangs angenommen wurde.

Gegenüber Barth führt Posadowsky aus, die Schildlaus sei schon lange Gegenstand der Untersuchung. Wir wurden benachrichtigt, daß große Sendungen Obst aus inficirten Gegenden unterwegs seien, daher wurde zunächst alles Obst angehalten. Das Infekt wurde in lebensfähigem Zustande in verschiedenen Sendungen auch in Berlin gefunden. Daher ist äußerste Vorsicht geboten. Gegenüber den unberechtigten Vorwürfen der Amerikaner sage ich nur, wir haben in Nothwehr gehandelt. Bezüglich der Handelsverträge bemerkt der Staatssekretär: Bei allen Handelsverträgen brauchen wir einen autonomen neuen Zolltarif, welchen wir zu den neuen Handelsverträgen verwenden. Wir werden klug thun, keinen Zollkrieg unnötig heraus zu beschwören. Ich bitte, es der Regierung zu überlassen, zu beurtheilen, wann der Moment gekommen ist, von dieser Meinung abzugehen.

Ausland.

Rom, 10. Febr. Einem hiesigen Blatte zufolge gab König Humbert dem Herzog der Abruzzern die Erlaubnis zu einer Expedition nach dem Nordpol. Für dieselbe soll ein besonderes Schiff gebaut werden. Lieutenant Cagni, sein Adjutant, wird den Herzog begleiten.

London, 12. Febr. Das Bureau Reuters meldet aus Peking, daß der chinesische Vizekönig Detting in den deutschen Dienst treten und die Verwaltung von Kiaotschau übernehmen wird. (?)

London, 11. Febr. Ein Bericht des Bureau Reuters aus Shanghai besagt, die dortigen deutschen Kaufleute erklärten, sie würden es ablehnen, sich in Kiaotschau niederzulassen, weil sie größere Wichtigkeit des Verkehrs in Shanghai als unter deutscher Flagge hätten. — Die Tendenz dieser englischen Meldung liegt wohl auf der Hand.

Konstantinopel, 11. Febr. In der kretischen Souveränitätsfrage hat Russland bisher noch kein Zeichen des Zurückweichens gegeben. Der Sultan kann und wird nicht nachgeben. Man hofft jedoch, daß Zar und Sultan sich auf einem anderen Gebiete verständigen werden und dadurch ein Gegengewicht für diese Differenz hergestellt werde. Es verlautet, daß beim Sultan ein direktes Telegramm des Kaisers Wilhelm eingelaufen sei des Inhalts, daß Deutschland seine Meinung äußern werde, nachdem der Sultan über die Sache geiprochen habe. Der Sultan bereitet ein Memorandum an die Großmächte vor, daß die Unmöglichkeit einer Kandidatur des Prinzen Georg beweist und die Folgen darlegt, welche entstehen müßten, wenn man der Türkei diese Unmöglichkeit aufbürden würde.

Prozeß gegen Zola.

Paris, 11. Febr. Nach Wiederaufnahme der Sitzung stellt Labori an Picquart die Frage, welches die Rolle des Chefs des Nachrichtenwezens sei. Picquart antwortet, er könne im Großen und Ganzen sagen, dieser Chef habe sich mit den Spionage-Angelegenheiten zu beschäftigen, welche die Landesverteidigung betreffen. Labori: Haben Sie dem Prozeß Drehtus als Vertreter des Kriegsministeriums beigegeben? Picquart: Ich ziehe es vor, darauf nicht zu antworten. Labori: Haben Sie Ihren Vorgesetzten mitgeteilt, daß Esterhazy als der Urheber der des Bordereaus schuldig angesehen werden könnte? Picquart: Ja. Labori: Haben Ihre Vorgesetzten Ihnen gesagt, daß noch andere Beweise als das Bordereau für die Schuld Drehtus vorliegen? Picquart: Nein. Labori: Worauf führen Sie die Umtriebe zurück, deren Opfer Sie waren? Picquart: Ich glaube, diese Umtriebe verfolgten den Zweck, der Möglichkeit, die Schuld Esterhazys nachzuweisen, ein Hindernis entgegenzusetzen. Labori: Glauben Sie, daß Esterhazy daran beteiligt war? Picquart: Ich glaube es. Labori: Hatte Esterhazy Mitschuldige? Picquart: Gewiß. Labori: Konnten diese Mitschuldigen im Kriegsministerium sein? Picquart: Ich denke. Im Kriegsministerium war Jemand, der in Betreff der Umtriebe auf dem Laufenden war. Das ist nicht abzuleugnen. Auf eine weitere Frage erklärt Picquart, daß seine Sendung nach Tunis, in seinem Sinne wenigstens, nicht durchaus nützlich war. Labori fragt nun: Sollen Sie nicht nach Tripolis gesendet werden? Picquart: Ich glaube, aber General Beland erbat sich Instruktionen, da die Sache ihm nicht notwendig schien. Labori: War diese Mission gefährlich? Picquart (zögernd): Die Gegend war nicht sicher. (Anhaltende Bewegung.) Picquart fügt hinzu, nach seiner Einschiffung in Marseille seien an ihn gerichtete Briefe beschlagnahmt worden. Labori fragt: Ist der Agent, welcher dem Ministerium die Rohpostkarte zugehen ließ und der Esterhazy bewachte, nicht derselbe, der dem Ministerium auch das Bordereau sandte? Picquart: Ja. (Bewegung.) Labori: Gab also die Thatfache, daß die Rohpostkarte aus dieser Quelle kam, nicht zu Zweifeln Anlaß über ihren Ursprung. Picquart: Gewiß. Nach einer Reihe weiterer Fragen wird Picquart aufgefordert, sich darüber auszusprechen, welche Auskünfte er über Esterhazy eingegeben habe. Dann fragt Labori ihn: Haben Sie von dem geheimen Schriftstück Kenntnis genommen? Picquart: Ich habe es erst gesehen, als General Bellerue es mir zeigte. Labori: Welcher Art war dieses Schriftstück? Picquart: Ich wünschte, ich dürfte es sagen; ich darf aber nur von diesem geheimen Aktensstück sprechen; wenn der Kriegsminister mit des Amtsgeheimnisses entbindet. (Sensation.) Labori: Ich hoffe, daß der Generalstaatsanwalt diesen Wunsch des Zeugen dem Kriegsminister mittheilen wird. Labori fragt weiter: Haben Sie das Original des Bordereaus gesehen? Picquart: Ich glaube, ja. Hierauf wird die Sitzung aufgehoben. Als Picquart sich entfernt, kommt es zu verschiedenen Kundgebungen; Bisphen und holländische Rufe mischen sich mit Beifallsrufen, ein unbeschreiblicher Lärm entsteht. Jrgend ein einfältiger Zwischenfall ist nicht vorgekommen.

Marine.

Wilhelmshaven, 14. Febr. Korv.-Kpt. v. Dassel ist bis zum Antritt der Ausreise nach Ostafrika innerhalb der Grenzen des deutschen Reichs beurlaubt. Von der Dienstreise sind zurückgekehrt: Kapit. z. S. z. D. Nibel, Mar.-Zur.-Rath Name. Lt.-z. S. Feldmann ist vom Urlaub zurückgekehrt. Major Schmidt und Lt.-z. S. Baege haben eine ständige Dienstreise nach Hannover angetreten. Lt.-z. S. Kaulhausen ist bis 1. März nach Eiter beurlaubt.

Berlin, 11. Febr. Vorige Woche ist ein Urtheil des englischen Admirals Colomb über die Art, wie Deutschland seine Flotte vermehren sollte, durch die deutschen Zeitungen gegangen und hat zu weitläufigen Erörterungen Anlaß gegeben. Schon früher haben Veröffentlichungen dieses englischen Marineoffiziers der gleichen Ehre sich erfreut. Deshalb dürfte es angezeigt sein, darauf hinzuweisen, daß Colomb, der schon viele Jahre außer Dienst ist, in England den Ruf hat, an den absonderlichsten Ideen zu leiden, und daß er von den einheimischen Fachleuten schon lange nicht mehr ernst genommen wird. Deutsche Marine-Offiziere, die mit den Verhältnissen und Personen der englischen Marine aus eigener Anschauung bekannt waren, haben sich über Colomb schon vor mehr als zwanzig Jahren in stark abspödischer Weise geäußert. Nun bemängelt Herr Colomb die Vorschläge und Entwürfe unserer Admiralität, und sofort ist er natürlich für die Herren der Demokratie eine infallible Autorität. Aber auch ein Theil der flottenfreundlichen Presse glaubt sich mit dem englischen Sonderling ernsthaft auseinanderzusetzen zu müssen. Diese Erscheinung giebt Anlaß zu einer Betrachtung allgemeiner Art. Eine weitverbreitete und allgemeine Gewohnheit der deutschen

Zeitungen ist es, alles, was in England veröffentlicht wird, so häufig wie möglich aufzugreifen und zu verarbeiten. Selbst ganz unhaltbare und unrichtige Mittheilungen erfreuen sich der gleichen beifälligen Beachtung. Dagegen verhält sich die englische Presse gegen deutsche Publicistik im höchsten Grade abweisend. Als Rhodes noch auf der Höhe seiner Macht stand und sich ärgerte, daß Deutschland seinen Ueberland-Telegraphen nicht durch Deutsch-Ostafrika legen lassen wollte, äußerte er sich in London über gewisse zwischen Deutschland und England schwebende Kolonialfragen. Er erklärte, zufällig habe er erfahren, daß man in Deutschland augenblicklich über England ungehalten sei; worüber, wisse er nicht. Auch hatte er damals vom deutschen Konsul in Kapstadt zum ersten Mal erfahren, daß Deutschland die Walfischbai haben wolle. Auch die „Times“ hatten zu jener Zeit plötzlich entdeckt, daß in Deutschland eine Walfischjagd herrsche; C. Rhodes und das Cypblatt wußten nichts davon, daß schon in den deutschen Weißbüchern (ebenso in den englischen Blaubüchern) von 1884/85 deutsche Notizen enthalten waren, die der englischen Politik die heftigsten Vorwürfe machten. Das sogenannte englische Weltblatt hatte nichts davon bemerkt, daß die gesammte deutsche Presse, soweit sie nur einen Funken nationalen Capfindens besitzt, seit mehr als einem Jahrzehnt sich auf's bitterste über Englands Haltung zu beschweren hatte. Angesichts solcher Proben hochmüthigen Ignorirens wird man in Deutschland gut thun, nicht alles, was über den Kanal herüberkommt, als Evangelium aufzufassen und zu begrüßen.

Stettin, 12. Febr. Auf der Werft des Vulkan lief heute Mittag 12 Uhr der dritte der für China im Bau befindlichen geschützten Kreuzer „Hai Shen“ glücklich vom Stapel. Die Taufe vollzog der chinesische Gesandte Excellenz Li Hai Wan.

Konstantinopel, 12. Februar. In offiziellen türkischen Kreisen spricht man von angeblich großen Marinereisungen Russlands im schwarzen Meere. Man behauptet, daß gelegentlich eines Scheinmanövers einiger Kriegsschiffe bei Batum 4000 Soldaten gelandet und nach der türkischen Grenze kommandirt worden wären.

Lokales.

(Mittheilungen und Berichte über bemerkenswerthe Vorkommnisse in der Stadt, wie in Bant, Heppens und Neende sind der Redaktion stets willkommen. Nachdruck unserer Correspondenzen ist nur mit voller Quellenangabe gestattet.)

Wilhelmshaven, 14. Febr. Die Petition, welche seitens der hiesigen Bürgerschaft zu Gunsten der Flottenvorlage an den Reichstag abgefaßt wird, hat folgenden Wortlaut: Wilhelmshaven, 12. Februar 1898. An den deutschen Reichstag, Berlin. Bittschrift von Einwohnern der Stadt Wilhelmshaven wegen Annahme der Marine-Vorlage. Hoher Reichstag! Wenn zu den zahlreichen Kundgebungen väterländischer Gefinnung im Interesse des weiteren Ausbaues unserer Marine auch die Einwohner der Stadt Wilhelmshaven ihr Theil hierdurch beitragen möchten, so thun sie es durchdrungen von dem Gefühl, daß diese Stadt — wie keine andere im deutschen Reich — ein Kind der Marine selbst ist und so recht ein anschauliches Bild gewährt von dem hohen Werth der Kriegsschiffe für eine geeignete wirtschaftliche Entwicklung und für eine reiche Entfaltung der Kräfte im Handel und im Gewerbe. Raum fünfundsiebenzig Jahre alt, zählt unsere Stadt, die jüngste Stadt im deutschen Reich, heute an sechsundzwanzigtausend Einwohner, und die dicht an das Stadtgebiet sich anschließenden starkbevölkerten Vororte weisen kaum eine geringere Seelenzahl auf, als unsere Stadt selbst. Wo noch vor wenigen Jahrzehnten nur einzelne, verstreute Häuser mit ihren vereinzelten Bewohnern zwischen Sumpf und Moor verborgen lagen, wo sich morastige, kaum zugängliche Wiesenflächen voll tödtender Einsamkeit endlos, abwechselungslos erstreckten — eine welkenfernte, kaum gefamte Stätte, zu der selten ein Wanderer aus dem deutschen Vaterlande auf mühsamen, grundlosen Wegen vorgeedrungen sein mag — da dehnen sich heute stattliche breite Straßen mit großstädtischen Bauten, da grünen wohlgepflegte Anlagen, da schafften tausend fleißige Hände, da regt sich Handel und Verkehr, wie es nur sonst anderswo in Brennpunkten wirtschaftlichen Aufschwungs sein kann. Aus einem Nichts ist ein modernes Gemeinwesen emporgewachsen, das auf eine reiche Entwicklung trotz der Kürze seines Daseins zurückblickt, und einer verheißungsvollen Entwicklung entgegengeht — eine Städtegründung der Neuzeit, ein Stück neuester, deutscher Geschichte, das für jeden Vaterlandsfreund eine berebete Sprache spricht, wenn es gilt zu betonen, was die deutsche Kriegsmarine nach der volkswirtschaftlichen Seite zu bedeuten hat. Wenn wir unsere Kriegsschiffe hinausfahren sehen, da beseligt uns wohl das Gefühl, daß sie bestimmt sind, deutsches Wesen in die Ferne zu tragen, Stützpunkte deutscher Kultur, deutscher Art, deutscher Wirtschaft, deutschen Handels und deutschen Gewerbes unter den fremden Völkern zu bilden. Wie uns in Wilhelmshaven unser Gemeinwesen fruchtbringend mit und aus der Marine erwachsen ist, so wünschen wir, daß ihre Schiffe auch draußen in der Ferne so manche Stätte des Deutschthums voll gleichen wirtschaftlichen Segens, wie wir ihn an uns erlebt haben, begründen und befestigen möchten. Erfüllt von allerhand Eindrücken aus meeresfernen Ländern, sei es, daß seefahrende Männer aus eigener Wissenschaft oder sei es im engen Verkehr, den uns unsere Kriegshafenstadt mit den Marine-Angehörigen tagtäglich bringt, aus deren Schilderungen — enger und inniger vertraut, als die Leute im Binnenland, mit den Empfindungen, die den deutschen Soldaten und Seemann draußen auf dem Meere beim Anblick fremdländischer Seemacht beschleichen — müssen aber wir Bewohner einer mit der deutschen Kriegsschiffe auf

bedeilt und Verderb verbundenen Stadt uns bei nüchternen Betrachtung der Dinge immer und immer wieder die bange Frage vorlegen: Wird die deutsche Flotte auch überall da sich entfalten können, wo es für die überseeische Wohlfahrt unseres Vaterlandes notwendig wäre? Zu unserer Beunruhigung und Beschämung können wir diese Frage nicht bejahen. Wie ein schwerer Druck lastet es auf den Empfindungen von Millionen Deutschen, dieses niederschmetternde Gefühl, als könnten Bedenken — vielleicht nur formeller Art — sich der für das Vaterland so notwendigen Weiterentwicklung unserer Marine entgegenstellen, als könnten sonst Bedenken hinderlich in den Weg treten auf der Bahn, die Deutschland zu wandeln berufen ist in seiner Weltmachtstellung nach den großen Siegen unter ruhmreichen Führern, auf den Schlachtfeldern und nach all' den friedlichen Erfolgen, die wir im Rathe der Völker erreicht haben durch die weise Staatskunst unserer Regierung, durch die Arbeit des deutschen Volkes auf allen Gebieten der Wissenschaft, Kunst und Technik des Handels und Gewerbetreibenden. Das sind Empfindungen, wie sie im ganzen deutschen Volk geteilt werden, Empfindungen, die sich bei uns — bei den Bürgern der Kriegshafenstadt an der Nordsee, am deutschen Meere — aber ganz besonders lebhaft regen. Möchten wir, fast am Ende des Jahrhunderts, das dem deutschen Volk den Traum der Väter — das deutsche Reich — zur Wirklichkeit gemacht, das unserm Vaterlande die Stellung einer Weltmacht gebracht hat, davor bewahrt bleiben, das ganze Bedenken, wie wir sie angeordnet haben, Gestalt und Macht gewinnen. Das deutsche Volk würde es nie verstehen, wenn seine innigsten Wünsche, die gerichtet sind auf Erhaltung, Wahrung und Stärkung des deutschen Ansehens im Auslande, an theoretischen Bedenken Schiffbruch nehmen sollten. Einem hohen Reichstag erlauben wir uns mit der Bitte zu nahen: Es wolle ein hoher Reichstag die zur Verabreichung stehende Marine-Vorlage deshalb unverändert annehmen.

Wilhelmshaven, 14. Februar. Der Chef des 1. Geschwaders, Herr Vize-Admiral Thomsen hat seine Flagge auf dem im Dock liegenden Panzerschiffe „Kurfürst Friedrich Wilhelm“ gehiebt.

Wilhelmshaven, 14. Februar. Dem Ober-Torpeder Wilhelm William vom Winendepot Wilhelmshaven ist auf sein Gesuch der Abschied mit der gesetzlichen Pension unter Verleihung der Anstellungsberechtigung erteilt.

Wilhelmshaven, 14. Febr. In der Zeit vom 14. bis 19. d. M. werden durch den Wirkl. Admiralitätsrath Rottorf im Offizier-Kasino Informationskurse über die neuesten Erfahrungen mit den Kompassen etc. abgehalten.

Wilhelmshaven, 14. Febr. Der Vorsteher des hiesigen Postamts, Postdirektor Schwiete, ist zum 1. April nach Münster in Westfalen versetzt. Zu seinem Nachfolger ist der Postdirektor Seine in Bebra ernannt.

Wilhelmshaven, 14. Febr. Morgen Abend findet im Marine-Offizier-Kasino eine Musikaufführung statt.

Wilhelmshaven, 14. Febr. Nach hierher mitgeteilter Entscheidung des Vorstehenden der Einkommensteuer-Veranlagungs-Kommission Berlin kann vom Dienstverpflichteten der Offiziere der Burtschenferbis bei Feststellung des steuerpflichtigen Einkommens in Abzug gebracht werden.

Wilhelmshaven, 14. Febr. S. M. S. „Mars“ wird voraussichtlich im Monat März nach Kiel in See gehen.

Wilhelmshaven, 14. Febr. S. M. S. „Weichenburg“ nimmt heute Munition über und geht übermorgen nach Kiel in See, um dort zu docken, da hier die Docke auf lange Zeit hinaus besetzt sind. S. M. S. „Kurfürst Friedrich Wilhelm“ wird Ende ds. Mts. seine Instandsetzungsarbeiten beenden haben und wird dann Dock I verlassen, welches sofort von S. M. S. „Wörth“ befüßt Bodenreinigung besetzt werden wird.

Wilhelmshaven, 14. Febr. S. M. S. „Carola“ hat ihre Ausrüstung soweit beendet, daß sie in See gehen kann. Voraussichtlich wird das Schiff am 19. d. Mts. die Überfahrt nach Kiel antreten.

Wilhelmshaven, 14. Febr. S. M. S. „S 73“ ist heute Morgen zur Vornahme von Übungsfahrten in See gegangen.

Wilhelmshaven, 14. Febr. Das Feuerschiff „Adlergrund“ ist am 10. Februar eingezogen und nach Kiel gebracht worden.

Wilhelmshaven, 14. Februar. Der Bootsdampfer „Wilhelmshaven“ ging heute Vormittag in See, um die Winterseezeichen zu revidieren und gleichzeitig die Feuerschiffe mit Brennmaterial zu versehen.

Wilhelmshaven, 14. Febr. Der Hamburger Bootsdampfer „Elbe II“ ist gestern Nachmittag hier eingetroffen.

Wilhelmshaven, 14. Febr. Am 6. Juli sind vom ersten Geschwader 40 Anwärter zu einem bis Mitte November dauernden besonderen Geschäftsführerkursus an Bord S. M. S. „Mars“ kommandiert. Eine Kommandierung zu dem bereits Mitte Mai begonnenen zweiten Geschäftsführerkursus des Jahres war nicht möglich, weil das Geschwader diese Leute nicht vor Ende Juni beendenen Inspizierung abgeben konnte. Zur Abhaltung der Hochseeführungsübungen des zweiten Geschäftsführerkursus wird S. M. S. „Mars“ sich voraussichtlich Ende Juli auf ungefähr 8 Tage nach der Nordsee begeben.

Wilhelmshaven, 14. Febr. Der diesjährige Kursus des ältesten Seefahrerjahrganges auf dem Artilleriegeschiff und dem Torpedoschiff ist so geregelt, daß auf jedem der beiden Schiffe für je eine Hälfte der Seefahrer ein Lehrkursus von Anfang April bis Pfingsten bestand, worauf ein zweiter für die andere Hälfte von Pfingsten bis zum 1. August folgt. Dann tritt S. M. S. „Wörth“ als Flottenflaggschiff zur Manöverflotte, und sämtliche Seefahrer werden an Bord S. M. S. „Mars“ eingeschifft, um ihre zum Zugführerkursus gehörige Schießübung zu erledigen, welche bis Mitte September dauert.

Wilhelmshaven, 14. Febr. Im Brennpunkt der lustigen Faschingszeit steht bei uns nach altem Brauch das große Monstros-Karneval-Konzert, welches das Musikcorps der II. Matrosen-Division alljährlich veranstaltet. Für dies Jahr war der gefeierte Sonntag gewählt worden. Der große Saal der „Burg Hohenzollern“ war, wie sich erwarten ließ, vollständig überfüllt. Bereits eine Stunde vor Beginn des Konzerts waren sämtliche Sitzplätze vergeben. Eröffnet wurde das Konzert mit dem originellen Klappermarsch von Staudt „Klappern gehört zum Handwerk“. Das verehrte Publikum ließ sich die Aufforderung „mitzuhun“, nicht zwei Mal sagen und sang den Refrain „Denn das Klappern gehört zum Handwerk, Klammere stets gemacht“ usw. tüchtig mit, vergaß auch das Klappern nicht, so daß zum Schluß die Stimmung schon um einige Grade gestiegen war. Dann folgte die Oubertüre „Prinz Karneval“ von Reponat Blafus und die sehr exakt vorgetragene große Jubel-Fantasia „Faschingsstrudel“ von Föhlner (Wulff). Mit ungeheurem Jubel wurde die nächste Nummer aufgenommen: „Berliner Liebesstrauß“, fürchterlich fideles Potpourri mit Gesang von Anfang bis zu Ende. Der Strauß enthielt folgende Blumen: „Am grünen Strand der Spree“, „Ja, man fährt gemächlich auf der Pferdebahn“, „Schaffner, lieber Schaffner mein“, „Holzauktion“, „Kleine Hampelmann“, „O, du Susanne“, „Die ganze kleine Frau“,

„Der Nixdofer“, „Denkste denn, denkste denn, du Berliner Pflanze“, „Na, wenn man nich“, „Blumenwalzer“, „Siegeltönig“, „Mir ist heut so mollig“, „Anne-Marie“, „Die Feuerweh“, „Berlin ist schön“. Auf stürmisches Verlangen des Publikums mußte der letzte Vers noch einmal gespielt werden. Im zweiten Theil machte zunächst die „Kapelle Krach“, welche sich auf einer Konzertreise befindet, ihre Aufwartung. Bei dieser Nummer leistete der letzte Vers noch einmal gespielt werden. Mitglied der Wöhlbierischen Kapelle geradezu Großartiges. Vorzüglich waren auch die Leistungen der beiden musikalischen Clowns Pip und Pop. Diefelben brachten durch Gläser- und Tellerabstimmungen mehr Ideen (Santa Lucia, Schlittschuhläufer usw.) bestens zum Vortrag. Eine unliebsame Störung erhielt der Clown-Vortrag durch ein Mäuslein, welches sich in dem Wams des einen Clowns versteckt hatte. Natürlich mußte das Theater seine Dreistigkeit mit dem Leben bezahlen. Sehr viel Heiterkeit erregte auch das humoristische Trio „Drei windige Gesellen“, für Klarinette, Horn und Posaune. Namentlich der Hornbläser, der auffallende Ähnlichkeit mit dem Direktor Krach hatte, wirkte wieder sehr erheitend. Die drei windigen Gesellen wurden schließlich zum Lohn für ihre schönen Vorträge noch eingeperrt. Den Gipfel erreichte die allgemeine Heiterkeit als die Heilsarmee kam. Acht zum Theil mehr als korpolente Damen präsentierten sich in der Uniform der Heilsarmee und boten nun ein Ensemble, das die Nachmüthen in steter Thätigkeit erhielt. Als man die Damen der Heilsarmee beim Abgang stürmisch noch einmal verlangte, leisteten sie diesem Verlangen zwar Folge, hatten sich aber in der Geschwindigkeit in „echte“ Barrillons verwandelt und entzieten auch als solche ungeheuren Beifall. Einen wirkungsvollen Abschluß fand das urfidele Konzert mit der humoristischen Szene „Geiz ist die Wurzel alles Übels“. Hier war sogar ein Männerchor, der Gesangsverein „Blasbalg“, zur Mitwirkung herangezogen worden. Hier that sich neben den Uebrigen der BIRTH zum spanischen Hof, in dem wir einen kürzlich erst aus China heimgekehrten Künstler zu erkennen glaubten, bestans hervor. Das Konzert endete unter endlosem Beifall des Publikums erst kurz vor Mitternacht. — Die Musiker hatten während des Abends auf Rufen gessen, da sie ihre Stühle bei völlig überfülltem Saal dem Publikum zur Verfügung gestellt hatten. Sehr viele Besuchslustige mußten aber an der Thür wieder umkehren. Herr Musikdiregent Wöhlbier wird deshalb auf vielseitigen Wunsch am Mittwoch eine Wiederholung des Konzerts im Saal der Kaiserkrone bei ermäßigtem Eintrittsgeld stattfinden lassen. Gestern waren mehr als 1500 Menschen im Saale anwesend.

Wilhelmshaven, 14. Februar. Zu Ehren des Prinzen Karneval hatte am Sonnabend der Schießverein den üblichen Maskenball im Saale der „Burg Hohenzollern“ veranstaltet, der wie alle dem närrischen Prinzen dienenden Vergnügungen ungemein stark besucht war. In der Mehrzahl waren es Vereinsmitglieder, welche sich hier unter dem Deckmantel der Unkenntlichkeit zu fröhlicher ausgelassener Zusammenfanden, dann aber waren auch viele Mitglieder des Schützenvereins und zahlreiche dieser beiden Vereinen nicht angehörige Bürger als Gäste erschienen. Der Saal vermochte die bunte Gesellschaft, die aus aus aller Herren Ländern zusammen gedrängt war, kaum zu fassen. Aber trotz der Vielfältigkeit der Nationen war man doch viel friedlicher gelassen, als im europäischen Konzert und zu diplomatischen Eingriffen ist es glücklicherweise nicht gekommen. Anstatt des europäischen Konzerts wurde ein Tyroler-Konzert geboten, welches viel zartere Weisen erklingen ließ, als jenes. Die Eroberung von Kriostschau wurde in einer zweiten Aufführung sehr hübsch dargestellt von Seefoldaten und Matrosen nach einem gefälligen Text, den, wie man sich ins linke Ohr schloß, der rührige Vergnügungsdirektor unter Zugrundelegung der bekannten Melodie von der „ganzen kleinen Frau“ verfaßt haben soll. Im Uebrigen ließ sich der Chinesengeneral nicht nur widerstandslos gefangen nehmen, sondern er gondelte sogar noch vergnüglich mit den deutschen Matrosen Arm in Arm über die Bretter. Vizekönig Nibungtschang, der sich unter die Zuschauer gemischt hatte, sah sich die Gefangennahme des Generals ganz ruhig mit an und spülte dann seinen Verrger durch einen Bittern hinunter. Später gab er sich mit den erschienenen Damenmüthen munter und fidel wieder den Freuden des Tanzes hin. Seinem Beispiel folgten die übrigen Chinesen, Türken, Neger und all das heidnische Volk bis endlich mit Anbruch des Sonntages die erlösende Stunde der Demaskierung schlug. „Gott sei Dank“, daß ich den Schwierigkeiten los bin“, seufzte neben mir ein behäbiger Falstaff, während ein anderer schnell zum Tresen eilte, um die trockene Kehle zu kühlen. Auch er fand viele Nachfolger. Nach einer Pause begann die vom Vorsitzenden geführte Polonaise, deren Anordnung der Vergnügungsdirektor übernommen hatte. Seinem Gesicht und seiner Aufmerksamkeit gelang es, Ordnung in die kaum übersehbare Masse der tanzenden Paare zu bringen. Nach der Polonaise folgte eine Polka u. s. w., bis der graue Morgen allmählich durch die Fenster blickte. Dann wurde allmählich der Heimweg angetreten, der bei Manchem zu einem Umweg über das Wiener Café wurde.

Wilhelmshaven, 14. Febr. Die Vorstände der 4 Bürgervereine traten am Sonnabend im Restaurant des Herrn Ernst Meyer (Roths Schloß) nochmals zu einer Sitzung zusammen, in welcher der Wortlaut der an den Reichstag in Sachen der Marine-Vorlage abzufendenden Bittschrift festgestellt wurde. Diese selbst ist an anderer Stelle unseres heutigen Blattes veröffentlicht. Wir möchten hierbei an alle unsere Mitbürger die Bitte richten, die ihnen zugehende Petition unterschreiben zu wollen. Wer bis Mittwoch keine Liste erhalten hat, möge sich schleunigst in unsere Redaktion bemühen, woselbst gleichfalls eine Liste zur Einzeichnung ausliegt. Am Donnerstag wird die Petition abgeschickt.

Wilhelmshaven, 14. Febr. Der Veteranenverein hielt am Sonnabend in der Kaiserkrone eine Versammlung ab. Es wurde ein neues Mitglied aufgenommen. Man beschloß dann ein Album anzulegen, welches die Bilder sämtlicher dem Verein angehörenden Kameraden enthalten wird. Dem Bericht über die Feier des Geburtstages S. M. des Kaisers ist zu entnehmen, daß die Feier nach allen Richtungen vorzüglich verlaufen ist. Der Vorsitzende sprach sämtlichen Personen, welche zur Verschönerung mitwirkten, Dank aus. Am 22. März wird eine Versammlung stattfinden, in welcher die Rentenangelegenheiten vertheilt werden sollen.

Wilhelmshaven, 14. Febr. Die freiwillige Feuerwehr feierte am Sonnabend im „Riffhäuser“ das diesjährige Stiftungsfest durch Theater und Ball. Dasselbe war auch seitens des eingeladenen Varter Vereins recht zahlreich besucht, jedoch das Lokal überfüllt war. Es verlief zur allgemeinen Zufriedenheit.

Wilhelmshaven, 14. Febr. Der berühmte Physiker Amberg, welcher vor 2 Jahren hier vor brechendem vollem Hause einen Experimentvortrag über Röntgenstrahlen hielt, wird im Kaiser-saale (Thomas) am nächsten Montag und Dienstag 2 Vorträge — einen Experimentvortrag und einen solchen mit Lichtbildern — veranstalten. Wir kommen auf die beiden Vorträge noch zurück.

Wilhelmshaven, 14. Februar. Ein Fischer-Gewer mit frischen Häringen ist diese Nacht hier angekommen und hat im Bootshafen festgemacht.

Wilhelmshaven, 14. Febr. Der Fischhvr. „Fabe“ ist mit 250 „Union“ mit 100 Köben fische Fische heute hier eingetroffen.

Wilhelmshaven, 14. Febr. Die Arbeiten an der Schienenverbindung zwischen Bahnhof und Hafen nehmen rüstigen Fortgang. Die Erdarbeiten bei der verlängerten Moonsstraße sind schon eine ganze Strecke weiter gefördert.

Wilhelmshaven, 14. Febr. Durch Erregung öffentlichen Aergernisses belästigt ein Matrose seit einigen Tagen die Bewohner der Bismarckstraße sowie die Spaziergänger im Park. Hoffentlich wird demselben bald das Handwerk gelegt.

Wilhelmshaven, 14. Februar. Einbruchdiebstähle sind in den allerletzten Tagen nicht weniger als 5 zur Anmeldung gelangt. In der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag haben die Langfinger, es handelt sich um einen Diebstahl, den Versuch gemacht, Herrn Restaurateur N. einen nächtlichen Besuch abzustatten. Da Thür und Fenster wohlverschlossen waren, wurden die Fensterrahmen angebohrt. Auch die Fenster-scheiben waren schon aus den Fugen gelöst. Zum Glück schlug der Hund sofort an. Infolgedessen stand Herr N. auf, fand aber Niemand mehr vor, da die Einbrecher längst das Weite gesucht hatten.

Wilhelmshaven, 14. Febr. Das geflügelte Zweirad wird zum Schlepper. Ein Bäckerjunge ist auf die Idee gekommen, seine Körbe mit Semmeln und Kuchen nicht mehr am Zweirad selbst zu befestigen, sondern im Wagen hinter dem Rad herzu-schleppen. Er hat zu diesem Zweck einen kleinen 4rädigen Hand-wagen am Rad befestigt. Das Letztere schleppt den beladenen Wagen mit ziemlicher Schnelligkeit hinter sich her.

Wilhelmshaven, 14. Februar. Offene gedruckte Karten, welche die Bezeichnung „Postkarte“ tragen, werden von der Beförderung als Drucksache ausgeschlossen und an den Absender zurückgegeben. Dasselbe gilt auch, wenn der Bemerk Postkarte durchstrichen ist. Gegen die Beförderung von Postkarten mit gedrucktem Text, welche mit 5 Pf. frankirt sind, ist natürlich nichts einzuwenden.

Wilhelmshaven, 14. Febr. Die Berliner Stadtverordneten haben sich gestern wieder mit der Denksteinangelegenheit für die Märggefallenen im Friedrichshain beschäftigt und ohne Debatte eine Resolution angenommen, in der sie gegen die Auffassung protestirten, daß die Nichtannahme des von der Stadtverordneten-versammlung gefassten Beschlusses durch die Rücksicht auf die Wahrung und Förderung des Friedens in den beteiligten Kreisen geboten sei. Von einem Beschlusse und Streiterverfahren hat die Versammlung definitiv Abstand genommen.

Bant, 13. Febr. Heute wurden im Rathhause die Wahlen zu der Kirchenvertretung der evangelischen Gemeinde Bant vorgenommen. Es waren zwei Kandidatenlisten aufgestellt und zwar eine vom Bürgerverein „Gemeindewohl“ und eine von den vereinigten Bürgervereinen Bant, Neubremen und Sedan. Es wurden gewählt a. in den Kirchenrath die Herren C. Gottschalk mit 263, A. Janßen mit 192, R. Marggraff mit 192, C. Behrens mit 263, J. Janßen mit 192 und G. Grashorn mit 264 Stimmen; b. in den Kirchenauschuß die Herren C. Wagner mit 187, A. Eggerichs mit 187, J. Wieting mit 263, J. Haller mit 187, D. Völkgen 187, J. Harms mit 187 und C. Sjuts mit 186 Stimmen. Für ungültig erklärt wurden insgesamt 21 Stimmenzettel. Die Gewählten sind auf die Dauer von 6 Jahren gewählt mit Ausnahme des Herrn C. Sjuts, welcher auf 3 Jahre dem Auschuß angehören wird.

Bant, 14. Febr. Die Driftschiff Belfort zählt gegen 80 Straßen, die mit Namen benannt sind und vor etwa 20 Jahren mit Straßenschildern versehen wurden, sowie auch die einzelnen Häuser mit Nummern. Letztere sind seit einem Jahr erneuert worden, die Straßenschilder schon seit Jahren an verschiedenen Stellen ganz verwittert und völlig unlesbar. Hoffentlich wird bei dem starken Verkehr in unserer Ortschaft auch hierin bald Wandel geschafft werden.

Bant, 14. Jan. Für das Immobilien des Herrn Wilschhändlers Schwitters wurden im ersten Verkaufstermin 8500 Mark geboten, jedoch erfolgte die Ertheilung des Zuschlages noch nicht.

o Heppens, 14. Febr. Der Krieger- und Kampfgenossenverein, der am Sonnabend seine Versammlung abhielt, erklärte sich nach längerer Berathung mit dem Beschlusse des Bundesvorstandes, betreffend Beitritt des Oldenburger Kriegerbundes zum deutschen Kriegerbunde, einverstanden unter Anerkennung des idealen Werthes und des wirtschaftlichen Nutzens. Namentlich dürfte der wirtschaftliche Nutzen, der den einzelnen Verbänden aus der Zugehörigkeit zum deutschen Kriegerbunde erwachsen würde, von nicht zu unterschätzendem Werthe sein: Der deutsche Kriegerbund hat zunächst eine Unterstützungskasse für bedürftige Kameraden. Die Kasse hat ein Vermögen von 200 000 Mark. An Unterstützungen wurden im letzten Jahre 60 000 Mk. gezahlt. Der jährliche Beitrag beträgt pro Mitglied 18 Pfennig. Der Unterstützungskasse schließen sich zwei Wittwenkassen an, eine zur Erinnerung an das 70jährige Regierungsjubiläum Kaiser Wilhelm I mit 20 600 Mk. und eine zum Andenken an die goldene Hochzeit Kaiser Wilhelms und der Kaiserin Augusta mit 68 000 Mk. Kapital. Die Zinsen dieser Kapitalien unter Zinguziehung eines Theiles der Erträge des Jahrbuches des deutschen Kriegerbundes (im vorigen Jahre wurden von diesen Erträgen 20 000 Mk. verwendet) gelangen alljährlich am 1. Januar und 11. Juli zur Vertheilung. Die Fürsorge für die Waisen verstorbenen Bundeskameraden hält der Bund für eine seiner vornehmsten Pflichten. Der Bund besitzt 3 St. zwei Waisenhäuser, ein evang. in Rönshild in Sachsen-Meiningen und ein kath. Haus in Gauth bei Breslau. Der Bau eines dritten Hauses wird beabsichtigt. — Eine kleine, zum Andenken an den Mitbegründer des Bundes und Veteranen aus den Befreiungskriegen Erzell. v. Stockmar gestiftete und nach ihm benannte Stockmar-Stiftung hat ferner den Zweck, alten Kameraden bei der Feier der goldenen Hochzeit Ehrengeldente zu widmen. Eine sehr wichtige Einrichtung des deutschen Kriegerbundes ist die auf Gegenseitigkeit begründete Bundesversicherung. Eintrittspreis und die jährlichen Beiträge sind sehr gering. — Aus der Versammlung sei noch erwähnt, daß nach dem Berichte des Vorsitzenden die Geburtstagfeier S. M. des Kaisers in schönster Harmonie verlief. Einem kranken Kameraden wurde durch freiwillige Beiträge eine nicht unbedeutende Unterstützung gewährt.

Aus der Umgegend und der Provinz.

m Saude, 14. Febr. Gestern fand im Jähde'schen Saale eine „öffentliche“ (sozialdemokratische) Volksversammlung statt. Wegen schwachen Besuchs — es waren etwa zwei Duzend Hörer erschienen — wurde der Beginn der Versammlung von 5 auf 7 Uhr verlagert, dann hielt Herr Duden aus Bant einen Vortrag, worin er sich für Ablehnung der Marine-Vorlage aussprach.

Saude, 14. Februar. Am nächsten Sonntag wird im Saale des Herrn Buß hier ein von den Eisenbahnbeamten und bei der Bahn beschäftigten Arbeitern veranstalteter Ball stattfinden.

Saude, 14. Febr. Spurlos verschwunden ist seit einigen Tagen ein zeitweilig an Epilepsie leidender in Wilhelmshaven

beschäftigter Arbeiter. Die angestellten Nachforschungen sind bisher ohne Erfolg geblieben.

Barel, 14. Februar. Der Radfahrer-Verein „Jadestrand“ veranstaltete gestern im Saale des Bundeshotels des Herrn Domsthy ein größeres Saalfest, wobei sich unter anderen Vereinen auch der Bicycle-Klub Wilhelmshaven betheiligte. Für einen exakt gefahrenen Reigen erhielt genannter Verein eine schöne Bannerschleife. Die Herren Bape und Heidemann, welche sich in ihren großartigen Leistungen, wie vor 8 Tagen in Oldenburg, so heute hier im Kunstfahren zeigten, erhielten als Anerkennung Ehrenpreise.

Vermischtes.

—* Berlin, 11. Febr. In der Frankfurter Allee erfolgte eine Benzin-Explosion, welche den Fabrikanten Hübisch schwer verletzete. Die 22jährige Buchhalterin Gertrud Werner wurde getödtet.

—* New-York, 8. Febr. Der „New-York Herald“ meldet aus Buenos Aires: Durch verschiedene Erdstöße in nördlichen Distrikten, insbesondere in Colomaria, wurden viele Gebäude in der Stadt Colomaria beschädigt und Villapamon in derselben Provinz fast gänzlich zerstört. Zwei Personen sind todt, 3 verletzt. Tausende sind obdachlos.

Telegraphische Depeschen des Wilhelmsh. Tagebl.

HB. Paris, 14. Februar. Der vorgestern stattgefundene Ministerrath soll sich ernstlich mit den Folgen einer etwaigen

Freisprechung Jola's, welche keineswegs unmöglich scheint, beschäftigt haben. Für heute sind neue Drehfus-Fragen nicht angemeldet. Ein großer Theil der Republikaner verlangt nunmehr stürmischer den Rücktritt Meline's. Rochefort veröffentlicht einer wuthschnarben den Aufsatz im „Intransigant“, worin er Billot das Haupt des verrätherischen Syndikats nennt.

HB. London, 14. Febr. Aus Shanghai wird gemeldet, ein Berichterstatter der „China-Gazette“, der Port Arthur besuchte, versichert, daß die Russen damit beschäftigt seien, ein Kohlenlager zu bauen, wo sie 10 000 Tons unterbringen können. Zwei russische Kreuzer ankern in Port Arthur und vier in Talienwan. Aus Peking wird gemeldet, daß man im chinesischen auswärtigen Amt lange Zeit die Absicht Deutschlands kannte, Kiaotchau zu besetzen. Die chinesische Regierung war nicht abgeneigt, Deutschland diese Konzession zu machen für die Dienste, welche Deutschland während des japanischen Krieges China geleistet hat.

Wilhelmshaven, den 14. Febr. Kursbericht d. Oldenburgischen Staats- und Leihb. Filiale Wilhelmshaven.

3 1/2 pCt. Deutsche Reichsanleihe untb. 5. 1905	103.60	104.15
3 pCt. Deutsche Reichsanleihe	103.60	104.15
3 pCt. do.	87.10	87.65
3 1/2 pCt. Preussische Consols untb. 5. 1905	103.60	104.15
3 pCt. do.	103.60	104.15
3 pCt. do.	87.80	88.35
3 1/2 pCt. Oldenb. Consols alte	101.—	102.—
3 1/2 pCt. do. neue halbj. Zinszahlung	100.75	101.75

3 pCt. do.	95.—	96.—
4 pCt. Oldenb. Kommunal-Anleihen	101.50	—
3 1/2 pCt. do.	100.—	101.—
3 1/2 pCt. Oldenb. Bodentredit-Pfandbriefe (kündbar seitens des Inhabers)	101.50	102.50
3 pCt. Bremer Staatsanleihe von 96	94.50	95.05
3 pCt. Oldenburgische Pfandbriefe	131.10	131.60
3 pCt. Hamburger Staatsanleihe	95.—	95.55
3 1/2 pCt. Pfandbriefe der Medlenb. Hypoth.-Bank untb. bis 1905	98.70	99.30
4 pCt. Pfandbr. d. Preuss. Bodentredit-Anstalt	103.30	103.75
3 1/2 pCt. vor 1905 nicht auslosbar.	—	—
do. bis 1904	99.45	99.—
Wechsel auf Amsterdam kurz für Gulb. 100. in Mt.	168.90	169.70
Wechsel auf London kurz für 1 Pf. in Mt.	20.865	20.465
Wechsel auf Newyork kurz für 1 Doll. in Mt.	4.175	4.225
Discount der Deutschen Reichsbank 4 pCt.	—	—
Wechselkurs unserer Bank 4 1/2 %	—	—

Meteorologische Beobachtungen
des Kaiserlichen Observatoriums Wilhelmshaven.

Beobachtung	Beobachtung	Beobachtung	Beobachtung	Beobachtung	Beobachtung	Beobachtung	Beobachtung	Beobachtung	Beobachtung
Datum.	Zeit.	Windrichtung	Windstärke	Temperatur	Lufttemperatur	Wassertemperatur	Regen	Rel. Feucht.	Witterung
Febr. 13. 2.30 h. Mrg.	102.2	4.0	0.6	4.6	10.0	10.0	0.0	88	schel
Febr. 13. 8.30 h. Mrg.	75.1	4.6	0.6	4.6	10.0	10.0	0.0	88	schel
Febr. 14. 8.30 h. Mrg.	75.1	11.1	0.6	4.6	10.0	10.0	0.0	88	schel

Bekanntmachung.

Am Donnerstag, den 17. d. M.,
Nachmittags 3 Uhr,
sollen beim Fort II — Schaar —
**7 Haufen Nutholz, 11
Haufen Knüppelholz und
14 Haufen Strauch**
öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigert werden.

Wilhelmshaven, den 14. Febr. 1898.
Kaiserliche Fortifikation.

Fein möbl. Zimmer
mit Schlafzimmer an der Moonstraße zu vermieten.
Wo? sagt die Exped. d. Blattes.

Ein möbl. Zimmer
(mit auch ohne Schlafzimmer) zu vermieten.
Neubremen, Schulstr. 1, u.

Sofort billig zu verm. möbl. Wohn- u. Schlafzimmer an 1 oder 2 Herren.
Marktstr. 9, 2 Tr. L., i. d. Nähe Thor I.

Zu vermieten
zum 1. Mai eine Wohnung mit Stall und Bodenraum.
J. Scheer, Schaar.

Zu vermieten
zum 1. März ein fein möbl. Wohn- und Schlafzimmer. Sep. Eingang.
Kaiserstraße 9, part.

Zu vermieten
an zwei Herren ein freundlich möbl. Zimmer. Bismarckstr. 25, part. I.

Zu vermieten
zu Mai eine kräft. Wohnung in der 1. Etage mit allem Zubehör.
G. Grub, Bismarckplatz.

Zu vermieten
zu Mai ein Laden mit Wohnung und großem Lager Keller.
G. Grub, Bismarckplatz.

Zu vermieten
auf sofort oder zum 1. April eine kräftige Stagenwohnung mit abgeschlossenen Korridor.
Mühlengasse 96 (Eisb.).

Heu
ist umständehalber zu verkaufen.
Kleinfeldstraße 4.

Elegante neue
Masken-Kostüme
billig zu vermieten.
M. Wader, Marktstr. 36.

Herren-Maskenanzüge,
sowie ein eleganter Damen-Maskenanzug billig zu verkaufen.
Kaiserstraße 22, part.

Sofort ein
Stundenmädchen
für den ganzen Tag gesucht.
Rohrstr. Blumen-Geschäft,
Göckerstraße 9.

Hochf. Natur-Eisbutter
vers. tägl. frisch in 10 Pf.-Koll. 7.40
Mt. Nachn. Nicht passend zurücksend.
Grundb. Schinoreit, Aelklingen
bei Kallningten, Döhr.

Oldenburger Bank,
Oldenburg, Schüttingstr. 20.

An- und Verkauf von Werthpapieren. Ausführung von Börsen-Ordres.

Aufbewahrung und Verwaltung von Werthpapieren.

Ermäßigung sämtlicher in- und ausländischer Coupons, Dividenden-scheine und ausgeloster bzw. gekündigter Obligationen.

Controllirung von Effecten bei Auslosungen, Kündigungen etc.

Versicherung von Effecten gegen Coursverlust bei Auslosungen.

Conto-Corrent-Verkehr. — Incasso-Geschäft.

Gewährung von Darlehen gegen Bürgschaft oder Unterpfand.

Discontirung von Geschäftswechseln.

Ausstellung und Ankauf von Wechseln und Checks auf Amsterdam, Paris, London, New-York etc.

An- und Verkauf aller Sorten ausländischen Geldes.

Entgegennahme von Baar-Einlagen auf Bankschein, Conto-Buch und Check-Conto.

Oldenburger Bank.
A. Krahnstöver. Probst.

Fortsetzung meines Ausverkaufs!!

Um vor dem Umzuge möglichst zu räumen, habe die Preise
nochmals ermässigt
und bittet sich die günstigste Gelegenheit zu vortheilhaftem Einkauf. Nur gegen Baarzahlung.

Arnold Gossel.
Ad. H. Funk, Schneidermeister,
Göckerstrasse 13.
Bedeutende Sendungen

Frühjahrsstoffe
sind bereits eingetroffen. Empfehle dieselben zu Anzügen, Paletots u. s. w. meinen geehrten Gönnern bestens.
Hochachtungsvoll
Ad. H. Funk.

Gesucht ein Hausknecht.
Herrn. Damen. Bismarckstr. 1.

Suche
zum 1. April ein tüchtiges Dienstmädchen mit guten Zeugnissen.
Frau Foden, Moonstr. 89.

Mädchen
mit guten langjährigen Zeugnissen suchen Privatstellen, sowie Mädchen für Privat und Wirtschaften gesucht.
Frau Wahnmann, Kasernenstr. 1.

Gesucht
zum 1. oder 15. März ein tüchtiges Dienstmädchen, welches Wäsche und Hausarbeiten versteht.
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Ein ordentl. Mädchen
sucht sofort Stellung bei einer besseren Herrschaft für Küche und Haus. Zu erfragen
Neubremen, Mittelstr. 21a, 1 Tr.

3 elegante Damen-Maskenanzüge
zu vermieten oder zu verkaufen.
Wilhelmstraße 5.

Wilh. Schlüter,
Telephon 11 u. 77.
Neue Kartoffeln.
Matjes-Heringe.



Mädchen
mit guten Zeugnissen auf sof. gesucht.
Marktstraße 29a, II. r.

Vortrag im Gewerbe-Verein
Montag, den 21. Februar, im Kaisersaal. Elektrotechniker
G. Amberg, Berlin.

Experimental-Chemie:

I. Abtheilung: Unsere Atmosphäre. Sauerstoff, Ozon, dargestellt durch dunkle elektrische Entladung, Stickstoff, Kohlensäure, optische Darstellung sichtbar flüssiger Kohlensäure, Verbrennung eines Diamanten u. s. w.

II. Abtheilung: Das Wasser und seine Bestandtheile. Elektrolytische Zerlegung des Wassers im Wasserstoff, Diffusion der Gase, Nachweis von schlagenden Wetter, Drummondsches Kalblicht u. s. w.

III. Abtheilung: Andere Verbrennungserscheinungen.

Eintrittspreis: Im Vorverkauf für Mitglieder des Gewerbevereins (Ausweis letzte Beitragsquittung) numm. Platz 0,60 Mark, 2. Platz 0,40 Mark, für Nichtmitglieder numm. Platz 1,25 Mark, 2. Platz 0,75 Mark, Gallerie 0,40 Mark. Abends an der Kasse auch für Mitglieder numm. Platz 1,50 Mark, 2. Platz 1,00 Mark, Gallerie 0,50 Mark.

Vorverkauf bei Herrn Kleistendorf, Eigar. e. Häft, Moonstraße, bis Montag Nachmittags 6 Uhr.
Anfang 8 Uhr. Kassenöffnung 7 1/2 Uhr.
Der Vorstand des Gewerbe-Vereins.

Männer-Turnverein „Jahn“.

Grosser Masken-Ball
am
Dienstag, 15. Februar,
in der Kaiserkrone.

PROGRAMM:

1. Eröffnung der Maskerade durch Prinz Carneval.
2. Stab- und Hantelreigen von 8 Damen und 8 Herren.
3. 4 Jockey's am Pferd.
4. Der gepresste Schuhmann.
5. Humoristische Pantomimen etc.

Preise: Maskirte Herren 1,50 Mt., maskirte Damen 1,00 Mt., Zuschauer, Turner und Turnfreunde 0,50 Mt.

Karten sind zu haben bei Herrn Handschuhmacher Scherff, Moonstr., Herrn Kürschner Benzner, Bismarckstr., Herrn Buchbinder Maack, Göckerstr. und in der „Kaiserkrone“.

Anfang pünktlich 8 1/2 Uhr.
Der Turnrath.



6 Millionen 3 1/2 % Oldenburgische Consols.

Zinstermin halbjährlich: 1. April und 1. Oktober.
Stücktheilung: 2000, 1000, 500, 300, 100 Mt.

Von obiger neu zur Ausgabe gelangenden Anleihe verkaufen wir zu dem in unserem täglichen Kurszettel jeweilig notirten Preise, zunächst zu

102 %

unter Vergütung der Stückzinsen bis 1. April d. Js. Abnahme entweder sofort oder auch später nach Vereinbarung.

Bis zur Fertigstellung der definitiven Stücke verkaufen wir gegen Gutscheine, die wir demnächst kostenlos umtauschen.

Oldenburgische Spar- und Leih-Bank

nebst Filialen Brake, Jever und Wilhelmshaven.

Waarenhaus

B. H. Bührmann.

Vortheilhaftes Angebot

Bettfedern

Pfund 25, 40, 60, 85, 100, 125, 150, 175 Pf.

Halbdaunen u. Daunen

Pfund 2.00, 2.20, 2.75, 3.50, 4.50, 6.00 Mt.

Große fertige Betten

(Unterbett, Oberbett u. Kopfkissen)

aus garantirt federdichtem Inlett gefertigt, mit gut gereinigten Federn gefüllt,

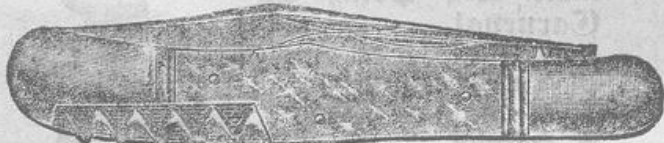
Mt. 11.50, 17.50, 20.—, 28.50, 36.—, 50.— bis 110.—.

Man prüfe meine Waare gegen die jeder Concurrrenz.

Um Jederman n Gelegenheit zu geben, mit meinen bekannten Solinger Stahlwaaren einen Versuch machen zu können, verschicke von jetzt ab

1 hochfeines Probe-Taschenmesser

Nr. 475, nach Zeichnung, mit zwei aus bestem Gußstahl geschmiedeten



Klingen und Stahlfortzieher, ächtes Perlmutterheft und Messingbeschlägen fast zum Selbstkostenpreise von Mark 1.50. Etui hierzu passend 20 Pf. extra. Porto wird nicht berechnet.

Da der äußerst billige Preis überhaupt kein Risiko meinerseits mehr zuläßt, so geschieht der Versand nur gegen Nachnahme oder vorherige Kasse. Nicht für den Abnehmer vollständig ausgeschlossen, da alle nicht to.venirende Waaren sofort gegen Rückzahlung des abgelegten Betrages zurücknehmen. Garantie für jedes Stück.

Meinen großen Prachtatlas von ca. 500 Abbildungen von sämtlichen Stahlwaaren und Haushaltsgegenständen versende an Jedermann gratis und franko.

Briefmarken nehme in Zahlung.

Man adressire: An die Stahlwaarenfabrik von

A. Schnittert, Wald bei Solingen.

Gutes Logis Möbl. Zimmer

für zwei junge Leute.

Bismarckstraße 71.

zu vermieten.

Marktstraße 29 a, II. r.

Hermann Johannsen,

Ecke Bismarck- und Neuestraße.

!!Neu eingetroffen!!

Schwarze

und

== farbige ==

Kleiderstoffe

für die

Confirmation

in wirklich

stannenswerther Auswahl.

Bekannt billige Preise!

Streng reelle Bedienung!!!



Mittwoch, 16. Februar:

Grosses Monstre-

Carneval-

Concert

Alles Nähere durch Plakate.

Anfang 8 Uhr.

Wilhelmshavener Schiessverein.

Abtanz-Ball

Dienstag, den 15. ds. Mts.,
Abends 8 1/2 Uhr,
im „Kaffhäuser“, Bismarckstr.
Hierzu sind sämtl. Mitglieder und
auch Gäste freundlichst eingeladen.

Juchtebütel - Brüder.

In die Verbrüderung sind einstimmig aufgenommen die Juchtebrüder: Gustav der Kahlkopf und Diabolus. Zum Kappenfest wird bemerkt, daß dasselbe programmäßig abgelaufen ist und den Mitgliedern nachträglich noch einige Ueberrassungen geboten wurden.

Das Präsidium.



Geburts - Anzeige.

Durch die glücklich erfolgte Geburt eines kräftigen Knaben wurden hoch erfreut

Neubremen, den 13. Februar 1898.

M. Giese und Frau

Johanne, geb. Kanne mann.

Verlobungs - Anzeige.

Johanna Bondy
Otto Holzhäuser

Ober-Matrose

Verlobte.

Wilhelmshaven im Februar 1898.

Verlobungs - Anzeige.

Die Verlobung unserer ältesten Tochter Emilie mit dem Boosmann in der Kaiserl. Marine Herrn Emil Thure beehren wir uns ergebenst anzuzeigen.

M. Weiske und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich:

Emilie Grantzon

Emil Thure.

Wilhelmshaven, Februar 1898

Codes - Anzeige.

(Statt besonderer Meldung.)

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, meine liebe Frau und unsere gute treusorgende Mutter, nach 24jährigem schweren Leiden im fast vollendeten 47. Lebensjahre zu sich zu nehmen von ihren 5 unmißlichen Kindern. Tiefbetrauert von den Hinterbliebenen

H. Schmidt nebst Kindern.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 16. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause, Altestraße 8, aus statt.



Codes - Anzeige.

Heute entschlief sanft und ruhig in Heisfeld bei Leer mein lieber Mann und unser treusorgender Vater, der Privatier

Hermann Ammermann

nach längerem Leiden in seinem 72. Lebensjahre, welches tiefbetrübt zur Anzeige bringen die trauernden Hinterbliebenen.

Heisfeld, den 11. Febr. 1898.

Der Gesamtauflage unseres Blattes liegt ein Prospekt von Conrad & Ramberg, Corbus, bei.

Hierzu eine Beilage.

Redaktion, Rotationsdruck und Verlag von Th. Süß, Wilhelmshaven. (Telephon Nr. 16.)

Dienstag, den 15. Februar 1898.

38.

Die beiden Perlenfischer.

Criminal-Roman von H. Rosenthal-Bonin.

(Fortsetzung.)

„Das fördert nicht gerade den Wunsch der netten Storchbändigerin“, murmelte der Staatsanwalt, als er die Depesche las. „Ihr Schützling wird, wenn nicht andere Dinge für ihn zum Vorschein kommen noch ziemlich lange in unserem Schutz bleiben müssen. Uebrigens mir gefällt der Mann besser als der Andere mit den Wollsaugen, auf dessen Gesicht alle Laster ihre Spuren eingegraben haben. Aber was will das sagen? Thatsachen brauchen wir, stichhaltige Beweise. Der Verdacht, daß der Letztere vielleicht durch irgend Jemand die Löwen habe betrauscht lassen, um den Löwenbändiger Rinconi aus dem Wege zu schaffen, diesen Verdacht hat der von der Storchbändigerin als wahrscheinlich hingestellte Beweggrund der Eifersucht stark entkräftigt.“

Das waren die Gedanken des Herrn Doktor Peereboom nach dem Fortgehen Bertha's. Trotzdem beschloß der Staatsanwalt, diesen Faden nicht fallen zu lassen und durch Geheimpolitiken Nachforschungen darüber anzustellen, ob jener Erich Reinkens mit dem Tigerbändiger Verkehr gehabt und welcher Art dieser gewesen sei.

Als Bertha Sigismund nach Hause kam, fand sie ein Schreiben des Direktors Deiro vor, der sie benachrichtigte, daß die Behörde es ihm verweigert habe, ferner Vorstellungen mit wilden Thieren in den Niederlanden zu geben. Er hätte einen neuen Löwenbändiger und Tigerzähmer in einer Person gefunden. Er habe sich deshalb entschlossen, mit dem Zirkus nach Hamburg zu gehen und fordere Bertha auf, sich für übermorgen zur Abreise bereit zu halten und heute Nachmittag zur Besprechung des Näheren bei ihm auf dem Botenmarkt sich einzufinden.

Diese Nachricht berührte Bertha sehr schmerzhaft, sie war kontraktlich ein volles Jahr gebunden und also gezwungen, der Aufforderung des Direktors Folge zu leisten. Hierdurch mußte sie jedoch den geliebten Mann verlassen, der noch keineswegs völlig hergestellt und in einer so bitteren Lage war. Sie konnte ihm nicht einmal einen Besuch abstatten, nicht von ihm persönlich Abschied nehmen, keinen Brief, keine Benachrichtigung zu ihm gelangen lassen, denn Versuche, welche sie nach dieser Richtung hin unternahm, waren ihr von dem Bäckereipersonal sehr entschieden mit dem schroffsten Nein beantwortet worden.

Es blieb ihr daher nichts weiter übrig, als die unheilvolle Stadt und den unglücklichen geliebten Mann zu verlassen, um nach der großen deutschen Handels- und freien Reichsstadt mit dem Menageriezug abzudampfen.

Die Nachricht, daß ein zweiter Erich Reinkens in der Person des verunglückten Löwenbändigers auf dem Stadtgericht erschienen sei, und daß die beiden Herren auch sogleich in Untersuchungshaft gekommen seien, hatte Doktor Rembold gleich einem Donner Schlag getroffen. Was war da geschehen, daß eine Inhaftnahme verfügt werden konnte? Um nichts und wieder nichts verhängt man doch über Niemand Untersuchungshaft. Der dringende Verdacht eines Verbrechens mußte hier vorliegen. Der von ihm vertretene Erbe war zwar ein ausschweifender Mensch, das verhehlte der junge Anwalt sich nicht, aber doch kein Verbrecher.

Da kam das Zeitungsb Blatt mit der sensationellen Nachricht, die auch Bertha Sigismund so aufgeregt und in Entrüstung versetzt hatte, in seine Hände, und Doktor Rembold konnte vor Vergor seinen Kaffee nicht trinken, den Gaudentia ihm eben brachte und mit zitternden Händen auf sein Tischchen neben dem Schreibtisch setzte.

„Ihr Wiederer ist gestern nicht heimgekommen“, begann der junge Anwalt frohen, seiner sonst so freundlich geip schigen Wirthin in das veränderte, leichenblaße, starre und ausdruckslose Gesicht schauend. Die Dame schien ihm seit gestern um zehn Jahre gealtert.

Gaudentia nickte nur stumm. „Es ist nicht wahr, es ist Alles nicht wahr“, stieß der Anwalt erregt hervor.

Gaudentia gab keine Antwort darauf, sie verließ mit langsamen, schleppenden Schritten, den Kopf zur Erde gesenkt die Stube.

„Wie sieht die Person aus! Wie hat sie das angegriffen!“ rief in hohem Grade bestürzt Doktor Rembold. Er ließ sein Frühstück stehen, kleidete sich schnell an und fuhr zum Stadtgericht.

Er ging zuerst zu seinem Freunde Steen.

„Was hat es denn gegeben?“ fragte der junge Anwalt ganz außer sich.

„Nun, noch ein Erbe, ein Erich Reinkens wenigstens, ist auf den Plan getreten und die beiden edlen Herren behaupten gegenseitig, der Eine habe dem Andern seine Legitimationspapiere gestohlen. Mehr weiß ich auch nicht“, erklärte der Archivar.

„Gut, es muß doch noch etwas vorliegen, man verfügt doch nicht so schnell sofortige Untersuchungshaft?“

„Na, höre mal, das ist doch eigentlich genug, wenn zwei Menschen die gleichen Ausweis-papiere vor Gericht vorzeigen und sich Beide in hohem Grade verdächtig erweisen, mit ihnen nicht gehörenden Legitimationen reisen und Einer den Anderen des Diebstahls beschuldigt. Dazu kommt jetzt noch als erschwerend: Beide sind Fremde und dann die Verwicklung mit der Erbschaftsgeschichte. Ich wollte etwas herausbekommen — jedoch der Präsident zieht seine Augenbrauen hoch und ist stumm wie ein Fisch. Der Herr Staatsanwalt Doktor Peereboom zieht die Augenbrauen noch höher und ist stumm wie das Grab. Sauber ist aber die Sache für den beiden Herren nicht, und ich glaube, Du hast mit Deinem Erben Pech“, schloß der Archivar.

„Ich muß den Staatsanwalt sprechen.“

„Das kannst Du, das kostet Dich wenigstens nichts. Er ist oben.“

Der junge Anwalt empfahl sich eiligst und sprang die zwei Treppen zum Bureau des Doktor Peereboom hinauf. Er sandte seine Karte in das Zimmer und wurde sogleich vorgelassen.

„Sie wissen, daß ich mich mit der Sache des erstauftretenen Erich Reinkens beschäftige“, begann Rembold athemlos.

„Das ist mir bekannt“, antwortete Doktor Peereboom zuge-

knüpfend. „Sie sind aber nicht der Rechtsbeistand des betreffenden Mannes.“

„Nein, ich kann das jedoch noch werden.“

„Das können Sie nicht, denn auf unsere Anfrage wies es der Herr zurück, irgend einen Rechtsbeistand sich zur Seite zu stellen. Wenn es zur Erhebung der Anklage kommt, wird das Gericht hier einen solchen wählen. Der Herr benimmt sich überhaupt höchst seltsam. Er verweigert dem Untersuchungsrichter jede Auskunft“, fuhr der Staatsanwalt Peereboom fort, „erklärt nur, wenn Gewalt angewendet wird, vor den Richtern erscheinen zu wollen, schmüht auf das Heftigste die bornirten Behörden. Dadurch verbessert er seine Lage wahrhaftig nicht.“

„Er ist ein launen- und schrullhafter Mensch, der lange in uncivilisirten, tropischen Ländern gelebt hat“, warf der junge Anwalt ein.

„Um“, meinte der Staatsanwalt. „Ich rathe Ihnen, lassen Sie die Sache fallen.“

„Warum das?“

„Es ist nur meine Ansicht ganz privatim.“

„Das werde ich nicht thun“, beharrte Rembold. „Sie wissen, die Ansichten der Staatsanwälte und die der Advokaten gehen fast stets weit auseinander. Ich werde diese Angelegenheit, an welche ich zehn Monate Arbeit und viel Geld verwendet habe, um so eifriger betreiben, um dem Erben, in Betreff dessen ich bis jetzt gar keinen Grund zum Zweifel habe, zu seinem Recht zu verhelfen. Oder können Sie mir erklären, Herr Staatsanwalt: Jener Mann ist absolut der Erbe nicht, und der Andere ist es?“

„Das kann ich bis jetzt noch nicht sagen.“

„Nun, so lange dies juristisch nicht feststeht, werde ich für meine Ansicht kämpfen und diese vor den Schranken des Gerichts zu befestigen suchen.“

„Das ist Ihr Recht, wie das jedes Anwalts, der sich mit der Auffindung des Erben beschäftigt“, versetzte der Staatsanwalt.

Damit hatte diese Unterredung ihr Ende, und Rembold verließ verdrossen und in hohem Grade unbefriedigt das Gerichtsgebäude.

Da der Inhaftirte keinen Rechtsbeistand nehmen wollte, war er von seinen Klienten vollständig abgeschnitten, er tappte sozusagen im Dunkeln und all sein Handeln war unendlich erschwert; er eilte zu einem ihm gut bekannten, in Kriminalfachen sehr erfahrenen Anwalt, um über die möglichen Maßnahmen mit diesem zu besprechen. (Fortsetzung folgt.)

Deutscher Reichstag.

(36. Sitzung.)

Berlin, 10. Febr. Der Reichstag setzte heute die am vorigen Schwerinstag abgebrochene Beratung des von dem Abg. Auer (sozdem.) beantragten Gesezentswurfs, betreffend das Vereins-, Versammlungs- und Koalitionsrecht, fort. Abg. Bachnick (freis. Ver.) sagt, das heutige Vereins- und Versammlungsrecht sei unhalbar. Das Vereinsgesetz sei in der Verfassung verstoßen worden, und er sei der Meinung, daß es nicht länger ein Schandstück im Glaszirkel der Verfassung bleiben dürfe. Der Redner führt sodann einige Beispiele aus der Handhabung des Vereinsrechts an und hofft, daß solche Fälle die freiwillige Entwicklung nicht aufhalten würden. Abg. Srolle (sozdem.) erwidert, daß alle Parteien für den Antrag stimmen würden. Auch auf diesem Gebiete müsse es heißen: gleiches Recht für Alle. Man wolle Sozialreform, und man nehme den Arbeitern die geringsten Rechte. Auf der anderen Seite gewähre man den anderen Parteien alle Freiheiten. Abg. Moske (b. f. F.) betont, je weniger ein Staat in der Lage sei, alle Schichten der Bevölkerung zu befriedigen, um so mehr sei er verpflichtet, ihnen die notwendigen Freiheiten zu geben, damit sie selbst eine Besserung ihrer Verhältnisse herbeiführen könnten. Abg. Zubeil (sozdem.) bekennt sich ebenfalls für das jetzige Vereinsrecht und dessen Handhabung und polemisiert gegen die Stellungnahme des Abg. Fröhen v. Stumm bezüglich des Koalitionsrechts. Damit schließt die erste Lesung des beantragten Gesezentswurfs.

Ausland.

Montevideo, 11. Februar. Präsident Cuestas hat eine Proklamation an das Volk erlassen, in welcher er versichert, daß der Stand der Finanzen ausgezeichnet sei, jedoch erklärt, er habe in Folge der entschiedenen Opposition der Parlamentsmehrheit beschlossen, die Kammern aufzulösen und einen Staatsrath einzusetzen, der aus 88 Mitgliedern und zwar aus zwei Dritteln Colorados und einem Drittel Blancos bestehen soll.

Bombay, 11. Februar. Die Unruhe in Bundschat nimmt in bedenklicher Weise zu. In den Distrikten von Hosharpur und Jalandhar sind bereits 8 Dörfer von der Pest ergriffen.

Aus der Umgegend und der Provinz.

× Münster i. L., 11. Febr. Die Diphtherie, welche hier und in der Umgegend ausgebrochen war, ist gütlicher Weise wieder erloschen, so daß der Unterricht am 11. d. Mts. wieder begonnen hat.

Emden, 11. Febr. Die Ausbreitung des Fernsprechers macht hier allmählich Fortschritte. Nachdem Emden im vorigen Jahre eine Stadtfernsprech-Einrichtung erhalten hat, sollen dem Vernehmen nach derartige Anlagen nunmehr auch auf Norderney, in Leer und Papenburg gemacht werden. Norderney wünschte auch eine telephonische Verbindung mit dem Festlande, in Rücksicht auf die durch die erforderliche Leitung eines eigenen Fernsprechers entstehenden hohen Kosten ist der Antrag von der Postverwaltung indeß abgelehnt worden. Dieselbe weigerte sich leider ebenfalls, ein gemeinschaftliches Fernsprechnetz für alle größeren Plätze Ostfrieslands unter den für Stadtfernsprech-Einrichtungen geltenden Bedingungen anzulegen — diese Anlage, die für Ostfriesland hohen wirtschaftlichen Werth hätte, wird allgemein gewünscht — weil die in Betracht kommenden Städte und Ortschaften nicht nahe beieinander liegen und ihr Verkehrs- und Geschäftsleben keine hervortretende Zusammengehörigkeit zur Grundlage hätte, dahingegen soll von Emden über Leer eine Fernspregleitung nach Oldenburg gelegt werden mit Anschluß nach Bremen und Berlin.

Bremen, 11. Februar. Bei der heutigen Schaffermahlzeit wurde folgendes Telegramm an den Kaiser abgesandt: „Die zur Feier der altherwürdigen Schaffermahlzeit des Hauses Seefahrt versammelten Nieder- und Schiffer Bremens beglückwünschten im Verein mit ihren Gästen aus allen Schiffsfahrtskreisen Deutschlands auf den Ausbau der deutschen Flotte gerichteten Pläne mit freudiger

Begeisterung. Möge durch Eure Majestät der uralte Spruch dieses Hauses zum Wahrspruch des deutschen Volkes werden! Die Vorsteher und Oberalten des Hauses Seefahrt.“

Bremen, 11. Febr. Wie schon früher berichtet, wird das diesjährige Kaisermandöver im Bereich des X. Armeecorps, abgehalten werden. Nach Berliner Meldungen soll an diesem Manöver auch das IX. Armeecorps theilnehmen.

Vermischtes.

—* Berlin, 9. Febr. Die von den Chekdieben Struckly und Verplück verborgen gehaltenen 35 000 Mk., um welche sie die Pelzfirma H. Wolff geschädigt hatten, sind von der Polizei in der Wohnung des ersten gefunden worden. Bisher blieben daselbst alle Hausdurchsuchungen vergeblich, als die Polizei heute zu einem Radikalmittel schritt. Sie ließ nämlich in der Wohnung die Tapeten abnehmen, den Fußboden aufreißen und das Mobilar zerlegen. Darauf fand man in den Pösten der Bettstelle in einem eingebohrten und wieder sorgsam verschlossenen noch 35 zusammengepackte Tausendmarkscheine. Die Summe wurde sofort der bestohlenen Firma H. Wolff zugestellt, die demnach nur einen verhältnismäßig sehr geringen Verlust erleidet, da von den gestohlenen 37 000 Mk. nunmehr 35 800 Mk. wieder zur Stelle geschafft worden sind.

—* London, 10. Febr. Der mit Eisenbahnmateriale nach China bestimmte Dampfer „Pelican“ ist mit 40 Mann Besatzung untergegangen.

—* Mit bedauerndem Hinblick auf den Verfall der französischen Handelsmarine kündigt die „Dep. Alg.“ die erstmalige, am 31. v. M. erfolgte Ankunft des deutschen Postdampfers „Reichstag“ von der Linie Hamburg-Zanzibar im Hafen von Algier an. Hier fand der Dampfer 500 Tonnen Ladung für Hamburg vor. Er kam mit 100 Reisenden und 148 portugiesischen Soldaten aus der Delagoa-Bai und geht zunächst nach Lissabon.

—* Eine Rede Napoleons I. Düben, 10. Februar. Bekanntlich weilte Napoleon I. vor der Schlacht bei Leipzig vom 10.—14. Oktober in unserer Stadt. Am 12. Oktober richtete er einen Aufruf an die sächsischen Truppen. Dieser war französisch niedergeschrieben, und sein Dolmetscher, der Großstaatsminister Coulaincourt, verlas vom Pferde herab die deutsche Uebersetzung. Sie lautete: „Brave Sächser! Ihr abt gewiesen viel Unglück in den letzten Affairs, trotz deployment Curer Courage jetzt sind gekommen die majestät die Kaiser, sich zu setzen auf Eure Kopf (à votre tête) und Euch anzuführen zur Reparatur der Ehre (réparation d'honneur).“ Derjenigen von Euch, was voll Verdruß wollen überlaufen zum Feind oder sich übergeben, werden bringen viel Mauther für Euer Sächser-Land und ganzen Pöbel (peuple). Wer nicht davon seiend überzogen, da sagen es freilich (franchement) heraus, da gilt besser (vaut mieux), daß es gehen nach sich (chez soi). Wer aber tapfer sich will 'auen für Eure König, der laufen (cours) mit dem Kaiser die Straße für den Sieg. — Die „braven Sächser“ verließen sich mit Mühe das Radchen bei dieser merkwürdigen Ansprache und blieben stumm. Sie 'auten sich tapfer für die Ehre bei Taucha; als sie aber „die Kaiser“ statt auf der „Straße für den Sieg“ nach Leipzig laufen sahen und sich „überzogen“, daß das „Anführen zur Reparatur der Ehre“ vorbei war, gingen und fianden sie „zu sich“ und zu den Brezeln.

—* Ein Gegenstück zu dem schlafenden Mädchen von Neudingen befindet sich in der Provinz Lüttich. Der 18jährige Knacht eines Grundbesizers in dem Dorfe Viller-en-Hesbaye extrankte vor einigen Monaten an einem Magenleiden, in dessen Verlauf er schließlich jede Nahrung mit dem Bemerkten verweigerte, daß er nicht das Geringste schlucken könne. Die Aerzte unternahmen eine hypnotische Kur, und der Kranke nahm darauf einige Speisen zu sich. Aber am 6. Januar d. J. schliefe er ein, und seitdem vermögen die beiden Aerzte, die sich auch an die höchsten wissenschaftlichen Kreise des Landes gewandt haben, ihn nicht mehr zu wecken. Zu den ersten Tagen wurde der Kranke auffallend mager. Dann aber gelang es, ihm die Nieser mittels elektrischer Behandlung zu öffnen und ihm mittels der Magenpumpe Nahrung beizubringen, die auch völlig verdaut wird. Trotz seines starrköpfigen Zustands, des scheint sich der Kranke der auf ihn einwirkenden Sinnesbeeindrücke bewußt zu sein.

—* Kiao-tschau und kein Ende lautet gegenwärtig die Parole in Berlin. Wissenschaftliche Vorträge über Kiao-tschau wechseln mit politischen Erörterungen über den Werth und die Bedeutung von Deutschlands neuester Erwerbung. Kiao-tschau-Ansichtskarten, Kiao-tschau-Spielzeuge, Kiao-tschau-Bonbons werden von den fliegenden Händlern in Massen vertrieben. Ein Spezialitäten-theater führt eine Burleske „Die Kiao-tschau-Männer“ auf, ein anderes bereitet eine Posse „Berliner in China“ vor. Kiao-tschau-Couplets und Kiao-tschau-Reklamen schreien wie Pilze aus der Erde hervor. Den Gipfel der Fäulnis hat jedoch ein Stetgliger Panoramafabrikant erreicht, der ein Bild „Das Opfer von Kiao-tschau“ Schaubudenbesizern anbietet, auf dem die Ermordung des Matrosen Schulze dargestellt ist.

Eingesandt.

(Für Artikel unter dieser Rubrik übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.)

Bant, 12. Febr. Es stellt sich in Bant immer mehr das Bedürfnis nach Anstellung von Nachtwächtern und einem Polizeidiener heraus. In der Werststraße darf sich ein verheiratheter Mann erlauben, von Zeit zu Zeit in totaler Betrunktheit seine Nachbarn durch ein löwenartiges Gebrüll zu füren. Jede Nacht führt in der Werststraße ein Hund durch sein lautes Gebell die Anwohner. In Bant scheint Vieles erlaubt zu sein, was anderswo verboten ist. Wer es will, der kann hier Nachts auf d. Straße brüllen, gröhlen, johlen, schreien, pfeifen und Unfug treiben nach seinem Belieben, wie es denn auch thatsächlich vorkommt. In den kleinen Städten Barel und Jever (4—5000 Einwohner) hat man doch Nachtwächter und Polizeidiener. Auch gewahren manchmal die Betrunknen in den Straßen ein schreckliches Bild: Negerisch für die Kinder, Ekel für die Erwachsenen. Die Betrunknen sollten von einem Polizeidiener dahin gebracht werden, wohin sie gehören. Unsere 2 Gendarmen, die den ganzen Tag auf den Beinen sein müssen, und außer Bant noch ein großes Revier zu beaufsichtigen haben, können hier unmöglich Wandel schaffen. Die Fürsorge für die Feuerwehr in Bant hat gewiß ihre Berechtigung, die Anstellung von Nachtwächtern und einem Polizeidiener ist indeß ebenso notwendig. Der Gemeinderath von Bant wird ersucht, die nöthige Anzahl Nachtwächter und einen Polizeidiener anzustellen, damit Nachts und Tags in den Straßen Ruhe und Ordnung herrscht. Wenn Nachts Feuer ausbricht, so muß es doch gemeldet werden können. Wer besorgt das jetzt? Erhält Bant ein Amt nebst Amtsgericht, so kommen die gewünschten Personen doch. Ruhe und Ordnung müssen herrschen.

Verdingung.

475 000 kg Portland-Cement für das Rechnungsjahr 1898/99 sollen am 28. Februar 1898, Vormittags 11 1/2 Uhr, verdingen werden.

Bedingungen liegen im Annahmehaus der Werft aus, werden auch gegen 1,70 Mk. von der unterzeichneten Behörde portofrei versandt.

Wilhelmshaven, den 3. Februar 1898.

Kaiserliche Werft,
Abth. für Verwalt.-Angelegenheiten.

Ich verkaufe

Dienst, d. 15. Febr. 1898,
Nachm. 2 1/2 Uhr präzise,

1) in Zwangsvollstreckungssachen:

1 maßb. Vertikow, Spiegel-
schrank und Spiegel (fast
neu), 1 Waschkommode, 1
Vertikow, 1 Kleiderschrank,
1 Sopha (m. rothbr. Bezug),
1 gr. Spiegel, 2 Sopha's
(m. rothbr. Plüschbezug), 1
gr. Regulator mit Schlag-
werk, 3 □ und 7 runde
Tische m. Marmorplatte, 14
Wiener Stühle, 12 Bände
Meyers Conversationslexik.,
großen Posten Herren- und
Damenstiefel und Damen-
knopfschuhe, 3 Paar Jagd-
stiefel;

2) im freiwilligen Auftrage:

1 Garn. blaue Plüschmöbel
(gut erhalten), 1 Nähmasch.,
1 Bettstelle mit Matratze, 1
sehr gut erhalt. Opel-Rad
(Pneum.), 2 Kleiderschränke,
1 Vertikow von Teakholz, 1
GlasKommode, 1 fl. Spind,
1 Toilettenspiegel, 1 Rauch-
tisch, 1 Fliegenschrank, 1
fl. Schrank, Porzellan- und
Glasachen

öffentl. meistbietend gegen Baarzahlung.
Verkauf bestimmt.

Reverey, Gerichtsvollzieher.

Öffentliche Versteigerung.

Am Dienstag, d. 15. Febr.,
Nachm. um 3 Uhr,

sollen im Auftrage des Herrn Rechts-
anwalts Dr. Balke noch zur Möller-
schen Konkursmasse gehörenden:

30 St. Heidisch Monopol, 150 St.
Pontet Canet, 700 St. St. Julien,
100 St. Marz. Palmes, 1 Schreib-
sekrete, 1 Schreibstisch, 2 Sopha's,
1 Sophatisch, 1 gewöhnl. Tisch,
1 Kleiderschrank, 1 Nähmaschine, 1
Damenbroche mit echten Steinen
und 1 gold. Ring

im Hotel „Prinz Heinrich“ (gr. Saal)
gegen Baarzahlung versteigert werden.
Wilhelmshaven, d. 12. Februar 1898.

Hahnke, Gerichtsvollzieher.

Aufenthaltsermittlung.

Die Bekanntmachung des Amts-
gerichts vom 2. ds. Mts., betr. den
Aufenthalt der Elise Behmann aus
Erfurt ist erledigt.

Febr., den 8. Februar 1898.

Stroßherz, Amtsgericht, Abth. II.
Burlage.

Kath. Schulacht

Sant-Heydens-Neuende.

Die Hebung der Schulmiete per
II. Halbjahr 1897/98 wird am 16.
d. Mts., Nachmittags von 2 bis 7
Uhr, in der Wohnung des Unter-
zeichneten, Neue Wilhelmshavenerstr. 82
stattfinden.

Bant, den 10. Februar 1898.

Der Schuljurat.

Rob. de Boer.

Verkauf.

Grabrede bei Dothorn. In
der für J. Siekhen hies. am
Sonntag, den 26. Febr. d. J.,
Nachmittags 1 Uhr,
beginnenden Auktion kommt eine
große neue

Tanzbude

von 50 Fuß Durchmesser mit zum
Verkauf.

Haller, Verkaufer.

Zu vermieten

auf gleich oder später eine 3räumige
Etagenwohnung mit Wasserleitung
und sämtlichem Zubehör.

Roosstraße 110.

Zu vermieten

auf sofort oder später eine 3räumige
Unterwohnung
mit allem Zubehör.

C. Ruff, Neubremen, Theilenstr. 2.

Zu vermieten

zum 1. Mai eine Unter- und eine
Etagenwohnung an ruh. Bewohner.
Heinrich Hofmeister, Heppens,
Lönneichstraße 43.

Zu vermieten

auf sofort oder zum 1. Mai 4räum.
Wohnung mit abgeth. Korridor.
H. Grube, Neubremen,
Mittelfstraße 20.

Zu vermieten

mehrere 3- und 4räum. Wohnungen
mit allem Zubehör.
Rob. Gora,
Ecke Peter- und Mithrasstr.

Zu vermieten

zum 1. Mai eine 3- und 4räumige
Etagen- und Parterrewohnung
mit abgeth. Korridor, Keller
und Stall.
C. J. Berger, Friederikenstr. 11.

Zufolge Kommandierung wird die
vom Herrn Korv.-Kapt. von Dassel
bewohnte

3 Zimmer-Wohnung,
elegant und komfortabel möblirt, nebst
Büchergelass frei und ist zum 1.
April ev. früher zu vermieten.

B. Denninghoff,

Friedrichstraße 9.

Zu vermieten

ein möblirtes Zimmer in un-
mittelbarer Nähe der Roosstraße.
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Zu vermieten

ein einf. aber freundlich möblirtes
Zimmer.

Müllerstraße 20, oben.

Zu vermieten

eine 4räum. Wohnung mit Wasser
und Zubehör, Roosstr. 53. Zu er-
fragen bei Kaufmann Harms daselbst.

Zu vermieten

zwei 4- und eine 6räum. Wohnung
mit abgeth. Korridor und ein
großer Laden.

Verl. Börsenstraße 11.

Ein möbl. Wohn- u. Schlafzimmer
(ungenirt) von zwei jungen Mädchen
gesucht. Offerten unter F. 102 an
die Exped. d. Blattes.

Zu verkaufen

in der Nähe von Zeber mehrere ca.
1 Meter starke

Eichenbäume.

Nähere Auskunft erteilt

M. U. Minssen, Zeber.

Gesucht

eine Stelle für ein 14 1/2-jähriges
Mädchen, welches Oftern konfirmirt wird,
auf gleich, womögl. auf ganz und am
liebsten im Preussischen. Off. unter
A. M. in der Exped. d. Bl. niederzul.

Gesucht

auf sofort ein ordentl. Mädchen
für den ganzen Tag.
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Gesucht

ein sauberes Mädchen für den Vor-
mittag gegen unter. Lohn.
Frau Roemig, Mantelstr. 2, u. I.

Zu mieten gesucht
eine Scheune oder Bierhalle auf
sofort oder später. Offerten unt. 100
postlagernd Wilhelmshaven.

Gesucht

zum 1. März ein ordentl. kräftiges
Dienstmädchen für die Tages-
stunden. Zu erfragen
Adalbertstraße 12, part. I.

Höhere Mädchenschule.

Anmeldungen neuer Schülerinnen zu Ostern d.
J. nimmt der Unterzeichnete in seiner Wohnung,
Kaiserstraße 59, I., entgegen.

Vorzulegen sind Geburts- und Impfschein.
Wilhelmshaven, den 10. Februar 1898.

Der Unterrichts-Direktor.

Jahns, Superintendent.

Wer Zeit, Geld und Arbeit sparen u.

seine Wäsche schonen will, der

wasche nur mit meinem, in grünen Pappcartons verpackten

Salmiak-Terpentin-Seifenpulver

„Marke Komet“.

Erfinder und alleiniger Fabrikant:

Oldenburger Chemische Fabrik. H. W. Dürsthoff.



Alveoline-Mundwasser

Lahn-pasta-Lahn-pulver

Dermatoline-Hautmittel

Testapura-Kopfwasser

Zu haben in den Drogerien: W.
Wachsmuth, Augusta-Drogerie,
Marktstr. 27, E. Lehmann, Bis-
marckstr. 15, Emil Schmidt,
Drogerie.

Als Schneiderin

empfiehlt sich
Frau E. Höpner geb. Becker,
Neue Wilhelmsh. Str. 61.

Gänsefedern hoch Ware, nur ganz
fl. weiß, federst. außerst
vollständig, vorzügl.
Dedbeij. 3/4. 265 M. Dieselbe Sorte, ein
wenig kräftiger, nicht ganz so daunig 2 M.
Gänsefedern, wie sie gerupft werden 1,50.
Weißene Fed. gran 1,75, halbw. 2,50, weiß
2,75, 3,00, 3,50 M. Sehr gute Ware wird in mein.
Fabrik jaub. gereinigt; daher voll. trocken,
klar und tauchfrei. Garantie: Zurücknahme.
KROHN, Lehrer a. D. ALTREITZ
(Drebrück).

Wer

Kehlkopf und

Lunge

viel anstrengen und beide so

hochwichtigen Organe in der

rauen

Jahreszeit vor

Erkrankungen be-

wahren will, der gewöhne

sich daran,

FAY's ächte

Sodener Mineral-Pastillen

täglich zu gebrauchen.

Preis 85 Pfg. per Schachtel.

Zu haben in allen Apotheken,
Drogerien u. Mineralwasserhdlg.

Zu verkaufen

Geschäfts- u. Wohnhäuser,

sowie gut gelegene

Bauplätze

in Wilhelmshaven und Neubremen.

Näheres bei

F. Latann,

Ecke Grenz- und Peterstraße 1.

Suche

zum 20. Februar oder 1.

März einen kräftigen

Laufburschen.

P. F. A. Schumacher.

Große Betten 12 M.
(Oberbett, Unterbett, zwei Kissen) m. gereinigten
neuen Federn bei Gustav Enzig, Berlin S.,
Wilmstr. 46. Preisliste kostenfrei.
Viele Anerkennungsbriefe.

Corset

„Universum“

gefehlisch gefügt,

kein Stäbchenbruch,

kostet das Stück

3,85 Mk.

und ist in allen Weiten vor-
rätig bei

Gebrüder Gosch

am neuen Markt.

Geld-

Schränke

direkt ab Fabrik.

Die

Geldschrankfabrik

von

G. H. Steinforth

In Bremen

empfiehlt garantirt

fener- u. diebesfichere

Geldschränke.

Stets großes Lager in den

Preislisten werden auf Wunsch

zugefandt.

Voss'scher Milbenfänger

für Vögel, Papageien, Hühner und
Tauben, 100 000 Stück in Gebrauch,
glänzend bewährt, à 25, 40 u. 50 Pf.,
Voss'sche Vogel-Sümersien, als: Rübs-
samen, Hanf, Hirse, Mohn, Canarien-
saat, Sonnenblumenkern, Haferkern,
Papageinsäcke, ausgesucht vollkörnige,
gut gereifte, staubfreie Waare in
Original-Packeten mit der Schwalbe
von 13 Pfg. an, die rühmlichst be-
kannten Voss'schen Vogelfutter-
Specialitäten für fremdl. u. einheim.
Vögel jeder Art empfiehlt
R. Lehmann, Wilhelmshaven,
Rud. Kell, Bant.

Umsonst dort erhältlich „Der kleine
Rathgeber“ zur Vogelpflege. — Preis-
liste über Käfige, Aquarien u. Vögel
gratis und franco durch Gustav
Voss, Hoflieferant, Köln a. Rh.

Prima Hannoversches

chemisch reines

Weizen-Malzbier

hergestellt nur aus bestem Weizen-
u. Gerstenmalz, Hopfen, Hefe u.
Wasser (ohne Surrogate) — wirk-
licher Malzertraktgehalt 2 bis 3 Mal
so groß wie Bayerische Biere und sog.
Malzertrakte — aus der Brauerei
Cesar Bornemann, Hannover,
erhält fortlaufend frische Sendungen
und empfiehlt solches als ein feines,
ärztlich empfohlenes, sehr erfrischendes
Gesundheitsbier, namentlich für
Schwache, Reconvalescenten,
Wocherinnen und Kinder an-
gelegentlich

G. A. Pilling.

NB. Bei Ankauf von ähnlich be-
nannten, oft stark mit Saccharin ver-
setzten Bieren wird Vorzicht anempfohlen.
(Saccharin ist ein werthloser Süßstoff,
aus Steinkohlentheer gewonnen, der
dem Organismus nichts nützt).

Ein wahrer Schatz

für alle durch jugendl. Verirrungen
Extrakte ist das berühmte Werk

Dr. Retau's Selbstbewahrung

80. Auflage.

Mit 27 Abbild. Preis 3 Mark.
Jede es Jeder, der an den Folgen
solcher Väter leidet, Tausende
verdanken demselben ihre
Wiederherstellung. Zu beziehen
durch das Verlags-Magazin in
Leipzig, Neumarkt Nr. 34, so-
wie durch jede Buchhandlung.
Vorrätig in der Buchhandlung
von Gebrüder Ladewigs in
Wilhelmshaven.

Fahrräder

werden ff. dauerhaft emailirt in jeder
gewünschten Farbe bei

W. Albers, Malermeister,
Kopperbüden.

Wilh. Schlüter.

In beiden Hauptgeschäften

Roosstraße 93 und 106

empfehle

Gemüse-

Conserven,

1/2 = 2 Pfd.-Dose Erbsen
von 55 Pf. an.

Neue Waare, stramme Packung.

Malvorlagen

von C. Klein, C. Wanga pp.
find eingetroffen und empfehle dieselben
auch leihweise.

Ernst Iburg Nachfolger,
Roosstraße 75.

Heinr. Dirks

Hamburg,

Verbindungsbahn 4,

Export- und Schiffs-Anrüstungs-
Geschäft.

Lieferant für die Kaiserliche Marine
und Schutztruppe.

Specialität: Messe- u. Kantinen-Ausrüstung.